

„Acoustic Lounge“ unter Regenplanen

Session im Biergarten der Music Hall

Von unserem Mitarbeiter
Lars Fischer

WORPSWEDE. Beharrlichkeit führt zum Erfolg. Diese Erfahrung hat Steve Westaway mit seiner so genannten „Thursday Night Acoustic Lounge“ im Laufe des ersten Jahres schon in der Gaststätte Zur Kogge gemacht. Jetzt hat der Sänger und Gitarrist aus Bristol, der heute in Worpswede lebt, die allwöchentliche Session bereits zum zweiten Mal in den temporären Biergarten der Music Hall verlegt – und jedes Mal regnet es, was ja in diesem Sommer bis vor kurzem eher selten genug vorkommt.

Musiker und Publikum zeigen sich davon allerdings unbeeindruckt und geben auch nichts auf eine Unwetterwarnung – zu Recht, wie sich herausstellen sollte. Engländer wie Norddeutsche sind in dieser Hinsicht wohl ähnlichen Kummer gewöhnt. So richtet man sich unter Zelten, Pavillons und großen Schirmen halbwegs trocken ein und begibt sich wie gewohnt auf einen akustischen Trip zu den Wurzeln der populären Musik.

Als Brian Parrish, der zweite Engländer im Bunde, dann spontan J.J. Cales „Cocaine“ zu „No Rain“ umdichtet, bleibt es für den Rest des Abends auch tatsächlich trocken. Neben den beiden Gitarristen haben sich Manfred Dirks am Bass, Markus Willer mit seiner National Metall-Gitarre, Pianist Jan Middelberg und Johanna Bindgen an der Violine im „Weißen Rössl“-Garten eingefunden.

Der erst 16-jährige Heiko Wübbena Middelberg hat außer seinen Mundharmonikas auch einen Cajon mitgebracht. Dieses Percussioninstrument, das äußerlich wie ein schlichter Holzkasten zum Sitzen aussieht und auch daher seinen Namen hat, ist in der Lage, ein komplettes Schlagzeug zu ersetzen, so dass die Band komplett besetzt zur Sache gehen kann.

Neben Blues Standards auch Popsong

Neben sehr vielen Blues Standards wie „Hoochie Coochie Man“ von Muddy Waters oder das sehr intensiv interpretierte „Going Down Slow“ aus der Feder von St. Louis Jimmy wagt sich die Truppe auch an Popsongs wie Chris Isaaks „I Don't Wanna Fall In Love“ oder „Glory Box“ von Portished. Parrish zieht mit einigen Rocksongs wie beispielsweise „After Midnight“ immer mal wieder das Tempo an, steuert aber mit „Jesus Loves His Little Ones“ auch eine eigene Ballade bei.

Dirks stimmt auf seinem Bass „Black Magic Woman“ in einer eher an Fleetwood Mac als Santana angelegten Version an, und Markus Willer hat mit „Angela“ ebenso eine weitere eigene Komposition parat wie Steve Westaway mit „These Letters“ und „I Have Not Gone“ auch. Solche ruhigen Momente stehen aber bei dieser „Open Air Session“ weniger häufig im Mittelpunkt als sonst beim Musizieren in der Kneipe.

Wie bei Sessions üblich, fallen die Kollegen während der ersten Takte nach und nach ein und sorgen für Arrangements, die mal erstaunliche Aspekte zu Tage fördern, manchmal aber auch weniger schlüssig sind. Das liegt in der Natur der Sache, wenn man quasi vor Publikum probt und macht eben auch den Unterschied zu einem eingeübten Programm. Bei manchen Songs wünscht man sich, der ein oder andere Musiker würde mal eine Pause einlegen, so dass durch unterschiedliche Instrumentierungen mehr Abwechslung in die Sache käme. Dennoch, die Auffassungsgabe und das Verständnis der Musiker sind immens und nachdem die Bierbänke außerhalb der Überdachungen trocken gewischt sind, entwickelt sich ein unterhaltsamer Musikabend im gesamten Biergarten.